Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 19

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erner Songendyronics

Mutter.

Der schönste Nam' im Erdenrund. Das schönste Wort im Menschenmund

Ist: Mutter

Ja, keines ist so tief und weich, So ungelehrt gedankenreich

Als: Mutter.

Carmen Sylva.

Dasweizerland

Der Bundesrat wählte zum Forstinspektor E. Müller von Zürich, Forstingeneur 2. Kasse beim Inspektorat für
Forstwesen, Jagd und Fischerei. — Zum
Zwede einer besseren Zusammenfassung
aller auf dem Gebiete des Natur- und
Seimatschutzes tätigen Bereinigungen
wurde die Schaffung einer eidgenössischen Natur- und Seimatschutzenmission beschlossen. Als Präsident die Bunberat Höber in Frauenfeld, als Mitglieder die folgenden Präsidenten lokaler
Seimatschutzereinigungen: Auf der
Maur (Luzern); Dr. Balsiger, Obergerichtspräsident, Zürich; Dr. Börlin,
Basel; Dr. Bornand, Lausanne; Prof.
Dr. Hahnsoler, Bern; Abbé Marietan,
Eitten; Regierungsrat Dr. Madig,
Chur; Nationalratspräsident Reichling,
Stäfa, und Fürsprech Tenger, Bern. —
Den eidgenössischen Käten wurde die

Genehmigung eines Aredites von Fr. 652,000 für den Ausbau des Dachstodes im Hauppoltgebäude Lausanne beanstragt. — Dem Organisationskomitee für das 13. eidgenössische Bontonier-Wettsfahren in Wangen a. A. wurde ein Bunsdesbeitrag von Fr. 700 bewilligt. — Das Exequatur wurde erteilt: dem neuen Berufskonsul von Spanien in Jürich, German Baraibar y Usandizaga, und dem neuen Berufskonsul von Cuba in Genf, Luis Valdes Roig. — Am 23. April ist ver schweizerische Generalkonsul in Köln, Leo Schöller, gestorben, mit der Berweserischaft des Generalkonsulates wurde Konsul von Weiß betraut.

Der Bundesrat genehmigte eine Botsschaft an die Bundesversammlung zur Staatsrechnung des Jahres 1935. Sie schließt in der Berwaltungsrechnung bei Fr. 485,995,513 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 18,592,103 ab. Gegenüber der Rechnung von 1934 sind die Ausgaben um Fr. 23,749,625 gestiegen und die Einnahmen um Fr. 31,818,589.

Dem Jahresbericht der eidgenöfsischen Nationalparktommission entnehmen wir, daß der Wildsbestand gegen 1934 in bezug auf Hirche, Rehe und Gemsen zurückgegangen ist und daß der Bestand an Steinwild etwas zugenommen hat. Auf Ende 1935 fanden sich im Park schäungsweise 55 Stück Steinwild, 210 Hirche, 140 Rehe und 1400 Gemsen. Der Bericht sagt, daß der schnereiche Nachwinter unter dem Wild viele Opfer gefordert hat.

Im Beisein von Vertretern des Handels und der Industrie fand in Jürich die Eröffnung des 2. Schweizerischen Ausstellungszuges statt. Organisiert wurde er durch die Genossenschaft für Wanderausstellungen in Jürich. Es sollen 73 Stationen besucht werden: Borerst geht die Reise nach Aarau, Liestal, Rheinfelden, Schafshausen. Später wird er das Rheintal hinauffahren ins Vündnerland. Auch Tessin und Jura werden seinen Besuch erhalten. Die zehn silberweiß glitzernden Wagen von insegesamt 200 Meter Länge bieten eine geräumige Ausstellungsstäche für die Fülle der gezeigten einheimischen Produkte.

Um 3. Mai fanden die Landsgesmeinden den des Kantons Glarus und Schwyz statt. An der Landsgemeinde in Glarus, welche säntliche Traktanden in Justimmung zu den Anträgen des Landrates erledigte, nahm auch Bundesspräsident Dr. Meyer teil.

Am 28. April wurde in der Theatersstraße in Basel die Pensionsinhaberin WindemannsVill in ihrer Wohnung überfallen und schwer verlegt. Der Täster, Eduard Denger aus Sissach, konnte im Junzgerwald verhaftet werden. — In den letzten Tagen der Baster Mustersmesse wurden 16 Taschendiebstähle aussgeführt, bei welchen zusammen über Fr. 2000 erbeutet wurden.

Die Freiburger Staatsrechnung schließt bei Fr. 14,153,474 Ausgaben mit einem Defizit von Fr. 985,514.



Flugkapitän Ernst Gerber.

Zum Sturz des Postflugzeuges am Rigi.

Am 30. April morgens verirrte sich das Bost flugzeug der Swisair, das den Nachtpostverkehr zwischen Frankfurt am Main und Basel versah, in der Nähe der Schweizer Grenze im Nebel. Das Flugzeug wurde noch in Zurzach, in Baden im Aargau und später in der Umgebung des Rigis gehört. Am 2. Mai morgens wurde das vermiste Flugzeug zerschellt in den Klüshen der Rigistaffel aufgefunden. Der Pilot Ernst Gerber und der Funker Arthur Müller waren tot. Ernst Gerber war seit 1925 als Pilot der "Ad Astra Aero" in Zürich im Dienst und ging bei der Fusion zur Swizair über. Er war Spezialist im Blindsstug und hat schon mehr als eine Million Flugkliometer zurückgelegt. Der Bordfunker Arthur Müller war seit 1930 bei der Swizair tätig und bediente seit 1934 ausschließlich die Nachtstrede Franksturt-Basel.



Funker Arthur Müller

Im Rursaal G en f wurde am 2. Mai die dritte internationale Rahenausstelsung eröffnet, auf welcher die schönsten in Europa existierenden Rahen gezeigt werden.

Auf der Heinreise von Orselina, wo er zur Kur weilte, nach Luzern, ist der Zentralpräsident des eidgenössischen Turnvereins, Alois Müller, gestorben. Er erreichte ein Alter von 57 Jahren.

Der letztes Jahr verstorbene Dr. med. Robert Jenny hinterließ der Ortssgemeinde St. Gallen den größten Teil seines Bermögens. Das Bermächtsnis beträgt ca. Fr. 250,000, wozu noch ein Wohnhaus kommt.

solothurnische Schmur= gericht verurteilte den Angeklagten Ris, der beschuldigt wird, seine Geliebte Orlanda Ceretto ermordet zu haben, auf Grund von Indizien zu lebenslänglichem Auf dan Ris beteuerte bis Zuchthaus. Sichtligten in Stefenerte bis 3um Schlusse seine Unschulße seine Unschulß. — Auf der Rot burg, in der Solothurner Enstlave bei Basel, wurde die erste Schweiser Jugendburg ihrer Bestimmung übersgeben. Die Ruine gehörte dem Allgesteine meinen Konsumverein beider Basel, der auch noch einen Betrag von fast 45,000 Franken für den Rohbau stiftete. — Am 3. Mai beaina der Wallfahrtsort 3. Mai beging der Wallfahrtsort Mariastein das 300jährige Jubi-läum der pastoralen Wirtsamkeit des Benediktinerordens. Das Pontisikalamt zelebrierte der Abt von Mariastein, Augustinus Vorer. Die Bevölkerung der Nordwestschweiz beteiligte sich sehr stark an dem Jubiläum.

In Aigle (Waadt) wurden einem Winzer für Fr. 40,000 Inhaberpapiere, Fr. 9000 in Noten und Fr. 400 in Gold gestoblen.

In Sitten verhaftete die Gendarmerie einen gewissen Clausen, der in meheren Rirchen des Wallis Opferstöde erbrochen hat.

In Baar (Zug) wurde letzter Tage ein ganzes Haus samt Inhalt von seinem Standort an der Kantonsstraße weggesschoben. Die ganze Arbeit währte 5 Tage und erfolgte ohne den geringsten Unfall.

Im Jahre 1935 ereigneten sich in Jürich 4180 Berkehrsunfälle. Personen wurden 1437 verleht, wovon 39 tödlich. — Der zürcherische Kirchenrat hat beschlossen, eine Kirchenfollette zu veranstalten, aus beren Erträgnis die Mittel für eine schweizerische Rottreuzsambulanz nach Abessinien beschafft werden sollten. — In Stäfa wurde eine Serviertochter verhaftet, die ihrem Arsbeitgeber aus der Brieftasche Fr. 1000 entwendet hatte. Die Note hatte sie in ihrem Schul verstedt.



Der Regierungsrat sette auf den 28. Juni folgende Wahlen an: Wahl eines Betreibungs- und Konkurs-

beamten (zugleich Gerichtsschreiber) für den Amtsbezirk Riedersimmental, und eines Amtsgerichtsersahmannes für den Amtsbezirk Fraubrunnen. — An Stelle des aus Altersrücksichten zurücktretenden alt Bankkassiers Amsler-Jakobi in Thun, dessen Dienste verdankt werden, wurde als Staatsvertreter in die Bezirkssettion Thun des "Vereins für das Alter" alt Pfarrer Rohr in Oberhofen gewählt. Das Rüdtrittsgesuch des Prof. Dr. E. Hugi, Direktor des Mineralogisch=petro= graphischen Institutes wurde unter Berdankung der geleisteten Dienste geneh= migt. — Als Lehrer an das Erziehungs= migt. — Als Lehrer an das Erziehungssheim Aarwangen wurde Hans Rudolf Spring, bisher provisorischer Inhaber der Stelle, gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes im Kanstelle Ausgeherger der ton erhielt Notar Ernst Leuenberger, der sich in Trubschachen niedergelassen hat. Bestätigt wurden die Pfarrwahlen den Kirchgemeinden Monsevelier, Germain Adam; Bourrignon, François Froidevaux und Montignez, Olivier Frund. Die Gewählten amteten bisher als Sektionsvikare in den genannten Ge= In den dristkatholischen meinden. Rirchendienst des Kantons wurde Léon Gauthier, zurzeit in St. Gallen, aufgesnommen. — Zu Notaren des Kantons wurden patentiert (alphabetische Reihen= folge): Hans Abplanalp, Fürsprecher in Meiringen; Adolf Erni in Bern; Walter Falb in Bern, und Jean-François Häs-ler in Erlach. Den ersten Teil der No-tariatsprüfungen haben bestanden (al-phabetische Reihenfolge): Deutscher Kannon Cfeller in Bern, Otto Hilbert in Biel, Simon Cfeller in Bern, Otto Hilbertunner in Bern, Willy Kaspar in Langenthal, Hans Luginbühl in Bern, Hans Moser in Bern, — Jura: Léon Frésard in Noirmont.

Der Große Rat tritt am 11. Mai zur Frühjahrssession zusammen.

Auf Grund der Patentprüfungen vom 14.—21. April wurden als Sekun= barlehrer und =lehrerinnen patentiert: 23 Prüflinge der sprachlichen und 11 Kandidaten der mathematisch= naturwissenschaftlichen Richtung. Unter diesen Reupatentierten befinden sich 10 Lehrerinnen, sämtliche sprachlicher Richtung. Die Aussichten auf eine definitive Anstellung sind für die meisten der neuen Lehrkräfte sehr gering, da der Lehrern schon bedenkliche Formen angenommen hat.

In Münsingen hat die Areisposts direktion als Nachfolger des verstors benen Postverwalters Emil Blatt, Herrn Werner Liechti von Landiswil gewählt. Der Gewählte war dis jetzt 1. Betriebss beamter in Burgdorf.

Am 4. Mai wurde Herr Hans Rindslisbacher, der älteste Bürger von Walstringen 92 Jahre alt. Er ist geistig noch sehr rege und ist übrigens, trotzem er an der Burgdorf-Thun-Bahn wohnt, noch nie Eisenbahn gefahren, will aber auch vom Auto nichts wisen.

Im Bezirksspital Langenthal wurden dieser Tage 10 Schwestern der

firchlichen Liebestätigkeit als Krankenschwestern geprüft, wobei alle 10 die Brüfung sehr gut bestanden.

In Rohrbach vollendete in voller Rüstigkeit der Stationsvorstand Paul Hermann sein 40. Dienstjahr bei der Langenthal-Huttwil-Bahn. Er steht auch an der Spike des Verschönerungsvereins, dessen Mitbegründer er war.

In Melchnau wurde zur Pflege des schwer franken, 73jährigen Fräuleins Rosette Infer, alt Lehrerin, die Rotkreuzschwester Fräulein Iohanna Rüetschi aus Sumiswald beigezogen. Auch diese erfrankte und starb trotz aller sorgfältigen ärztlichen Silfe, so daß nun Pflegerin und Gepflegte zugleich begraben werden mußten.

Das eidgenössische Militärdepartement wählte zum Zeughausverwalter in Langnau Herrn Hauptmann Hans Schrener von Gals. Hauptmann Schrener wirkte seit 1931 als Beamter der Zeughausverwaltung in Thun.

Im Amt Trachfelwald stellten sich aus 9 Gemeinden 218 Jünglinge zur Refrutenaushebung. Hievon wurden 166 tauglich erklärt, 17 wurden zurückgestellt, 29 sind hilfsdienstpflichtig und 6 sind untauglich.

In Thun verletzte sich der Techniker in den eidgenössischen Konstruktionswerkstätten, Gustav Baud, mit einem Tintenstift und erlag nun nach 14tägigem Leiden einer Blutvergiftung.

Am 1. Mai konnte in Meiringen das Chepaar Andreas und Elise Zenger-Moor, alt Postillons, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 72, seine Gattin 73 Jahre alt.

Im Laufe des Sommers werden die Bernischen Kraftwerke das elektrische Licht in Isenfluh einrichten. Der Strom wird über die Leitungsanlagen der Jungfraubahn dis in die Sandweid von Lauterbrunnen geführt, von wo die Bergterrasse von Isensluh in mächtiger Spannweite erreicht wird.

Tobesfälle. In Krauchthal starknach langem Leiden im Alter von 63 Jahren Gemeindepräsident Peter Friederich Zwahlen. — Im hohen Alter von 79 Jahren stark in Grünen bei Sumisewald Frau Witwe A. M. SchäreMarti, das ehemalige "Bostmareili" in Trachselwald. — In Walkringen wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung der Wirt zum "Metzgerhüsli", Gottlieb Musster, zu Grabe getragen. — In Keutigen starb 80jährig Karl Amstuh, bekannt durch die vielen Viehtransporte, die er vor dem Kriege nach Rußland begleitet hatte. — In Beatenberg starb 63jährig Metzgermeister Gottlieb Lüthie Hoften dei Radelfingen verstarb im Alter von 84 Jahren der letzte Postillon des Postturses Berne Detligen. Er war 1890 in den Dienst der Pferdeposithalterei getreten und versah seinen Posten getreulich dies 1917, als der Autokurs eingeführt wurde. Seither bewirtschaftete er ein kleines Gütchen auf dem Jucher.



Die Maifeier verlief in Bern, bei ziemlich schwacher Beteiligung, in tadelslofer Ruhe und Ordnung. Die Gruppen für den Umzug besammelten sich um 9 Uhr in der Unteren Stadt. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen zum Bundesplat, wo um 10 Uhr Regierungsrat Wenk (Basel) eine Ansprache hielt. Im Zug wurden Aufschriften mit dem schon gewohnten Inhalt mitgetragen. Um 10 Uhr 30 war die Demonstration zu Ende.

Im März ereigneten sich in der Stadt 50 Verkehrsunfälle. Davon waren 29 Jusammenstöße zwischen Fahrzeusgen, in 7 Fällen wurden Fußgänger ansgefahren oder übersahren. Beteiligt waren an den Unfällen 41 Automobile, 1 Motorrad, 34 Fahrräder, 2 Straßenschnzüge und 2 andere Fahrzeuge. Gestött wurden zwei Personen, verletz 24. In 26 Fällen entstand ausschließlich Sachlichaden.

Am 29. April traf auf der Durchreise der 18jährige Thronfolger von Iran, Prinz Mohamed Resa, im Bahnshof ein. Er war in Begleitung seines jüngeren Bruders und des persischen Gesandten in Rom. Der Prinz besucht in Rolle das Institut Le Rosen und reiste in seine Keimat. Im Bahnhof, wo ein Polizeiaufgebot für Ordnung sorgte, wurde der Prinz von Minister Bonna, Chef der Abteilung für Auswärtiges, begrüßt.

Am 1. Mai feierte in der Brunngasse das Chepaar Eduard Freis Rropf in voller geistiger und körperlicher Frische das seltene Fest der goldenen Sockaeit. Eduard Frei trat bereits im Jahre 1885 dem Bürgerturnverein Bern bei, der es sich anlählich seiner 50jährigen Mitgliedschaft nicht nehmen ließ, ihm ein Ständschaft nicht nehmen ließ, ihm ein Ständschaft nicht nehmen ließ, ihm ein Ständschaft nicht nehmen und eine Chrenurkunde zu überreichen. Desgleichen ehrte ihn die bernische Krankens und Unfallkasse für seine vielsährigen, gewissenhaften Dienste als Einzüger mit der Ehrenmitgliedschaft.

In Schliern bei Köniz feierte am 5. Mai Frau Witwe A. M. Bausmanns Aebi in voller geistiger und förperlicher Frische ihren 80. Geburtsstag. Frau Baumann-Aebi ist noch vielen Bernern als gewesene Inhaberin einer Korbwarens und Kinderwagenhandlung an der Neuengasse und an der Kehlersgasse gut in Erinnerung.

† Frau Emmy Sodler.

Frau Emmy Hobler wurde am 21. November 1864 als Tochter des Postbeamten Gottstied Althaus in Bern geboren. Sie verledte als zweitältestes von vier Kindern unter der Leitung eines einstichtigen Baters und einer herzensguten Mutter eine glüdliche Jugend, die allerdings durch ein ernsteres Augenleiden etwas beeinträchtigt wurde. Schon in der frühen Jugend zeichnete sich die Verstorbene nicht nur durch eine außergewöhnliche Intelligenz und fünstlerische Begadung aus, sondern ihr war auch ein ausgesprochener Wille eigen, Tücks

tiges leisten zu wollen und dem Leben Wert und Inhalt zu geben. Trozdem sie wiederholt wegen ihres Augenleidens die Schule aussehen mußte, durchlief sie die verschiedenen Schulklassen Reuen Mäddenschule in Bern mit besonderer Auszeichnung und hatte ursprünglich die Absicht, Lehrerin zu werden. Wenn



† Frau Emmy Sodler.

sie dies Jugendintention nicht realisierte, so hatte dies seinen Grund darin, daß sie sich vor dem möglichen Abfaluß der Studien, außergewöhnlich jung, verheiratete, nämlich schon im Alter von nicht ganz 18 Jahren. Im Jahre 1882 schloß sie den ehelichen Bund mit Herrn Frig Bichsel, Raufmann in Bern. Die Ehe war eine sehr glüdliche, wurde jedoch schon nach Jahresfrist durch den Tod des Gatten säh aufgelöst. Während der folgenden Witwenzeit widmete sich die Berstordene in intensiver Weise fünstlerischen Studien, speziell auf dem Weise der Maserei, gleichzeitig aber auch aufdemjenigen der Musit. Beiden Runstdisspilienen blieb sie die Merfe, die sie auf fünstlerischen Gedier geschaften hat und zahlreiche Schüler fanden unter ihrer Leitung Anregung und Förderung. Oft erwuchsen aus dem Lehreverfältnis freundschaftliche Beziehungen für das Leben.

Im Herbst 1888 schloß Frau Emmy Bichseleine zweite She mit Herrn Emil Hobler, dem spätern Bibliothekar des eidgenössischen Statischen Bureaus in Bern. Aus dieser She ging im August 1889 ein Sohn hervor, der heustige Fürsprech Armin Hodler.

War der Verstorbenen in der ersten Che nur ein sehr turzes Clüd beschieden, so daß sie schon mit 19 Jahren Witwe wurde, so war es ihr in ihrer zweiten Che vergönnt, während fast fünf Jahrzehnten mit dem Lebensgefährten zwammen zu sein. Ein langes Stüd Weges haben die Chegatten einträchtiglich miteinanber zurüdgelegt und sie freuten sich schon, in zwei Jahren die goldene Hochzeit seiern zu können, wobei geplant war, verschiedene ausländische Städte, in denen sie auf ihrer Hochzeitsresse zweistresse zweistresse zuschlachten, neuerdings aufzukuchen. Das Geschick dat es anders gewollt. Nach turzer Arantheit, die keine Gefahr in sich zu schließen schien, ist unsere siebe Frau Emmy Hodler am spätern Nachmittag des 18. Februar 1936 — für ihre Angehörigen und den behandelnden Arzt ganz unerwartet — an einer Herzlähnung gestorben. Ein wertvolles Leben einer bedeutenden und tapseren Frau hat damit seinen Abschluß gefunden. Die Berstorbene war eine ebenso vorbildliche Gattin wie

Mutter. Sie nahm auch stets regen Anteil am Geschick ihrer sonstigen Berwandten, im besondern an demjenigen ihrer Geschwister, von denen sie eine Schwester und ein Bruder überleden. Aber auch in einem weitern Freundessund Bekanntenkreis verbreitete sie mit ihrem frohmütigen Wesen, ihrer vielseitigen Begadung und ihrem lautern, absolut zwerlässigen Charafter Freude und Sonnenschein. Mit sich selber sehr streng, verlangte sie auch von den andern Zuwerlässigteit und Leistung. Groß war anderseits. ihre Aufopferungsfähigkeit und Bilfsebereitschaft in allen Fällen, die ihr Gelegensheit doch in allen Fällen, die ihr Gelegensheit boten, bedrängten Mitmenschen mit Rat und Tat beizustehen. In verschiedenen Abschmitten ihres Ledens hat sich die Verstorbene unter weitgehendster persönlicher Beanspruchung sozialen Aufgadden gewidnet. So entwicklet sie während des europäischen Krieges eine mehrziährige ausopfernde Arbeit zugunsten undemittelter schweizerischer Wehrmänner, so unter anderen in der Kriegswäscherei Vern und andern Organisationen. Ihr warmherziges Interesse galt im Speziellen auch den undemittelten Greisen und den verdienstvollen Vemühungen, deisspielsweise des Vereins sur dass Allter, zur Verbesserischen.

Am fünstlerischen Leben unserer Stadt hat die Verstorbene von Jugend an regen Anteil genommen. Lag das Gebiet ihrer schöpferischen Lätigkeit vorwiegend auf demjenigen der Malerei, so verfügte sie außerdem auch über beachtenswerte musitalische Fähigkeiten, die unter anderem dazu Anlah gaden, daß sie während voller 50 Jahre im Cäcilienverein der Stadt Vernation mitgewirft hat. Eine besondere Begadung und Geschäldlickeit besaß die Verstorbene auch in den verschiedenen Kandarbeiten, wosür sie wiederholt an Ausstellungen erste Auszeichnungen erhielt

Degadung und Gegalatigiert velgt die Verstrorbene auch in den verschiedenen Handarbeiten, wosür sie wiederholt an Aussteslungen erste Auszeichnungen erhielt.

Pfarrer Andres zeichnete mit trefslichen Worsten das Lebensbild der Berstrorbenen. Dr. Friz Brum dirigierte dem kleinen Chor des Cäcilienwereins zwei ergreisende Lieder und das Trio Odreschlossenschaft half weiter mit, die Feier in der Kapelle des Burgespitals zu einem unverzesslichen Ereignis zu gestalten.

Am 29. April starb ganz unerwartet nach einer Operation der Chef der Sektion für die Tabakzölle bei der eidgenössischen Oberzollbirektion, Friedrich Reinhard. Er war seiner komplizierten Amtstätigkeit voll gewachsen und verstand es, bei den Berhandlungen die auseinanderstrebenden Interessen bestemöglichst zu versöhnen. Sein Tod hat eine schier unersetzliche Lücke hinterlassen.

Am 1. Mai erfolgte im Hinterhaus der Gerbergasse 21 eine starke Gasexeplosion, durch deren Wucht die ganze Wohnung im 3. Stockwerf durcheinander geworsen und auch das Dach schwer beschädigt wurde. Die beiden Bewohner der zerstörten Wohnung hatten in selbste mörderischer Absicht während der Nacht in der Küche den Gashahnen geöffnet und sich schlasen gelegt. Als sie am Morgen nicht zur gewohnten Zeit erschienen und aus dem Geschäftet, in welschem das Fräulein beschäftigt war, ansgefragt wurde, drückte eine Hausbewohenerin auf den Knopf der elektrischen Wohnungsglock. In diesem Moment entstand durch Funkenübertragung die Explosion. Die beiden Lebensmüden waren jedenfalls schon vor Ausbruch der Explosion gestorben. Die Explosion war so heftig, daß Steinstücke bis auf die andere Seite des Kanals slogen und dort ein Fenster zertrümmerten.

Wie die städtische Polizeidirektion miteteilt, wurde gegen Notar W. Wehrli eine Strafanzeige wegen Unterschlagung eines Betrages von rund Fr. 40,000 zum Nachteil des bernischen Blindenfürsorgevereins eingereicht. Unmittelbar vor der Berhaftung beging Notar Wehrli Selbstmord durch Erschefen. Eine Unstersuchung wurde eingeleitet.

Beim Training für den "Großen Preis der Schweiz für Motorräder" ist am 1. Mai nachmittags der Fahrer Sebastian Roth aus Nedarsulm einem Herzschlag erlegen. Er konnte die Maschine noch anhalten, siel aber dann tot zu Boden.

Am Ostersamstag fand die Frau eines Arbeitslosen auf der Straße eine Gelds börse mit Fr. 900 Inhalt und brachte sie aufs Fundbureau, wo sich der Berlierer, ein Mildhändler aus Belp, schon gemeldet hatte. Daß es in unserer Arisenzeit noch so ehrliche Finsber gibt, ist wirklich erfreulich.

Berhaftet wurde ein gefährlicher Manteldieb, der zugibt, 5 Mäntel gestohlen zu haben. — Auch ein in Bern gestohlenes Auto konnte in Lausanne angehalten werden, wobei die zwei Diebe verhaftet wurden. Alle drei Berhafteten sind bereits vorbestraft.

Die österreichische Gesandtschaft teilt mit, daß sie ihr Domizil verlegt hat. Kanzlei und Wohnung des Gesandten befinden sich nun beide Laupenstraße 19. Die Telephonnummern sind gleichgeblieben.

Die Saumkolonne Alpen-Bosporus unter Führung von Oberleutnant Schwarz und bestehend aus Korporal Pfeuti und Kinooperateur Herrmann, sowie vier Pferden und einem Entlebucher Hund, ist am Mittwoch abend wieser in Bern eingetroffen. Sie war am 8. Oktober letzten Iahres aufgebrochen und hat nacheinander acht Länder beslucht. Sie hat eine Gesamtstrecke von 8000 Kilometern zurückgelegt.

Kleine Umschau

Wir leben bermalen wieder einmal in einer sehr raschlebigen Zeit. Die Ereignisse überstürzen sich geradezu und zwar nicht nur in der Fremde, sondern auch bei uns. Abessinien ist sutsch und dei uns. Abessinien ist sutsch und der Regus schon auf der Resse inne der Regus schon auf der Resse in kalästina. Run, das hätte ja vielleicht für uns keine direkten Folgen, als höchstens die, daß die Jüricher, die nächster Tage eine Kollekte arrangieren wollten, um damit eine Kostreuzstolonne auszurüsten und nach Abessinien zu schlich, diesmal anstatt der so oft verlästerten. Berner, doch etwas reichlich zu spät sonmen dursten. Und bei uns z'Wärn ist auch allerlei gewesen. Da war einmal der 1. Wai, der diesmal z'Wärn eigentlich wenig Staub auswirbelte und gleich hernach am 3. Wai der "Große Preis der Schweiz sir Wotorräder", der mindeltens im Bremer, troß der seuchtspmmerlichen Witterung schon einigen Staub ausgewirdelt hat. Betrüblich war nur, daß sich die Schweiz auch nicht einen einzigen 1. Preis herausholen sonmorgens die zum Rachmittag durch das ununterbrochene Karussel die Köpse wirdelig machen lasen, ganz abgesehen von der nervenzerreißend geräuschvollen Tätigkeit der Kennsahrer, dann

verdienten sie doch mindestens einen ersten Preis für ihre sich abradernden Kompatrioten. Aber es hat nicht sollen sein. Und beim spanischen Ländermatch, an dem allerdings nur 25,000 Juseher gezählt worden waren, ging es sogar ganz ohne "Goal" für uns ab. Und so mußten wir uns denn mit einigen zweiten Motorradpreisen und damit begnügen, daß die Spanier auch nur zwei Goals machten und auch die erst gegen Schluß der zweiten Kalbzeit, und das ist immerhin doch auch etwas.

Und so entwidelte sich denn der Lauf der

Welt, von dem Schoppenhauer irgendwo fagt: "Im ganzen genommen liegt die Welt im Argen: Die Wilben fressen einander und die Jahmen betrügen einander, und das nennt man dann den Lauf der Welt", für uns doch noch ganz annehmbar. Der Ausspruch Schoppenshauers ist zwar heute nicht mehr ganz richtig, heute wurde er wohl sagen: "Die Wilden fressen einander nur mehr felten, dafür aber betrügen sich die Zahmen untereinander und auch die Wilden desto häufiger." Beispiel: der Bölker-bund mit der sanktionierten Hilfe für Abessinien. Immerhin suchen die einzelnen Staaten ihre Untertanen vor diesem Weltenlauf mit den dazu gehörigen Ungehörigkeiten fo gut als möglich zu schützen. So verbot Bulgarien jüngst die Beröffentlichung von Kriminalromanen in der Tagespresse und außerdem jegliche Wahrsagerei, sowohl das Lesen aus der Sand wie aus dem sowohl das Lesen aus der Hand wie aus dem Rafseesch und überhaupt alle offulten Gepslogenheiten. Bei uns würde wohl ein solches Verbot, als Schlag gegen die gesistige Freisheit, böses Blut machen, sintemalen wir ja doch garantierte "Gedankenfreiheit" haben, wenn man auch nicht alles deutsch und deutlich herausslagen darf, was man sich gerade denkt. Nicht gerade, daß das gesehlich verboten wäre, aber man könnte bei der Geschichte doch hie und daganz nette Prügel bekommen, was auch nicht gerade sehr angenehm sein soll. Bei uns gelten die verschiedenen Verboten mehr für Aeukerlichs bei verschiedenen Verbote mehr für Aeußerlich-feiten, als für innere Angelegenheiten. So verbietet 3. B. unser neuestes Badereglement das Mitnehmen von Hunden in die städtischen Badeanstalten und das Abseifen unter den Douchen. Es regelt auch ziemlich genau die Minimalgrenzen der männlichen und weiblichen Bade-kleider und verbietet selbst im reservierten Frauenabteil Radtsonnenbäder. Auch das Mu= sizieren und Fußballspielen ist in den Bade-anstalten verboten. Und das sind wieder Dinge, die sich vielleicht die Bulgaren nicht stillschweigend verbieten ließen, sofern solch modische Un-arten dort überhaupt schon bekannt sein sollten.

Man kann über die verschiebensten Dinge ganz verschiedene Ansichten haben. So inserierte ein stattliches Fräulein gesetzen Alters im Stadtanzeiger ein Freundschaftsgesuch mit eventueller späterer Heirat, wobei sie nebst ansberen Wünschen auch erklärt, daß bei den Answärtern "Bermögen Ehrensache" sei. Und dieser Standpunkt ist wenigstens mir ganz neu. Ich dachte die jeht immer, daß man selbst in weiblichen Augen ein ganz ehrenwerter Menschein fönnte, wenn man auch nicht gerade Besitzer einer Limousine oder eines Mercedes ist. Na, aber dem "schwächeren" Geschlecht nicht ganz sair bezeichnen würde. Und deshalb ist auch die folgende Definition der Geschlecht nicht ganz nurüchtig: "Das schwächere Geschlecht meist das stärkeren Geschlecht wegen der Schwächere Geschlecht weist das schwächeren Geschlecht wegen der Schwächere Geschlecht."

Unterdessen und zwischendurch ist es aber wirklich Maien in des Wortes vollster Bebeutung geworden. Die "steinen Mädels" und die "großen Damen" lüften ihre Frühlings-kleiden und ihre Lenztoiletten, die größtenteils, was Luftigfeit anbelangt, auch schon für den Hochsommer genügen würden. Die Welt ist a conto der duftigen Weiblickfeiten wieder hell und freundlich geworden und es wäre sogar wieder ganz schon, Mensch zu sein, wenn die Menschen auch so hell, duftig, freundlich,

offen und ehrlich wie diese Frühlingstoiletten wären. Und da ist es vielleicht wirklich gut, daß noch keine seelischen Röntgenstrahlen ersunden wurden, denn sonst würde man dei der Durchseuchtung nicht nur so manchen bösen Mannes, sondern auch so manchen weiblichen Engelchens oft ganz überraschende Entdedungen machen und vielleicht statt eines bewundernden "Abs" ein von Serzen kommendes "Phit, wie schön" auszusen, denn man sagt dach auch sonst im täglichen Leben oft: "Schön wie die Sünde".

Ja und dann hatten wir eigentlich in der Mitte der Woche noch ein sportliches Erzeignis, sofern man heute noch ein Fortbewegungsmittel, das nicht auf motorischer Kraft deruht, Sport nennen darf. Am Mittwoch abends rüctte Oberleutnant Schwarz, der 8000 Kisometer-Baltanreiter, mit seiner Saumkolonne und dem braden "Chüeri" unter dem Jubel der Bevölkerung z"Bärn ein. Und da schug ihm wohl so manches romantsiche "Kleine Mädschenherz" saut pochend entgegen, ohwohl das eigentlich auch schoen Sünde ist, denn der Baltanreiter ist nicht mehr zu haben, sondern schoe sie döhnen Maientage kommt man leicht ein wenig in den Leichtsin hinein, selbst wenn man das allerbrävste kleine Mädelchen ist. Und da wir ja doch, wie oben erwähnt, in der Schweiz Gedankenfreiheit haben, so sei den Betweis Gedankenfreiheit haben, so sei den Betweis Gedankenfreiheit haben, so sei den Betweis Gedankenfreiheit haben, so sei den bestenen Sünderinnen ihre Gedankensünde von Kerzen vergeben, wenigstens von mit aus.

Und da wir doch mitten drinnen im wunderschönen Monat Mai sind, so habe ich auch wieder meinen uralten Heiratskalender hervorzeholt und will daraus nun allen Maiendräutigämmern mit maigeborenen Bräuten ihr fünstiges Eheschickal künden:

Die Mädchen, geboren im Monat Mai, Sind heiteren Mutes, von Sorgen frei, Sie lieben nicht stürmisch, doch innig wahr, Und kränzen mit Blumen den Eh'standsaltar. Natürlich muß aber dann auch der Ehemann schön brav sein, damit ihm nicht am Ende ein anderer liebenswürdiger Konkurrent die Blumen vor der Nase wegholt.

Christian Luegguet.

Finis.

Mit Abessinien ist's aus, Der Kladd'ratatsch ist da, Und afrisanisch ist zur Zeit Nur noch — Liberia. Der Negus zog die Konsequenz Und reiste kurzerhand — Wie man so sagt — als Pilgersmann In das "Gesobte Land".

In Abessinien tobt sich aus Run wild die Anarchie, "Sie Freiheit nach der Sklaverei, Und Mord und Totschlag hie". Die wilden Krieger ziehen heim Und holen ihren Lohn, Ch' ihn verschlingt der Rachen der Zivilisation.

Europa aus der Loge sieht Dem ganzen Dinge zu, Es fühlt sich nicht grad' sehr gestört In seiner Seelenruh'. Schiebt alles auf den Völkerbund, Und spricht sich selber frei, Weil kompetent ja doch-allein Der Völkerbund nur sei.

Und endlich, schliehlich ist es ja Ein Uebergang boch nur, Es folgt die Periode nun Der höheren Kultur.
Und Abessimen wird nun bald Ein tultivierter Staat,
Der Steuern und Finanzstandal
Und Desigite hat.

Sotta.